

Rittergasse 3
Postfach 948
4001 Basel
T 061 277 45 54
F 061 277 45 75
andi.hindemann@erk-bs.ch

Aktuelle Restaurierungsarbeiten der Münsterbauhütte, Bericht vom 30.05.2014

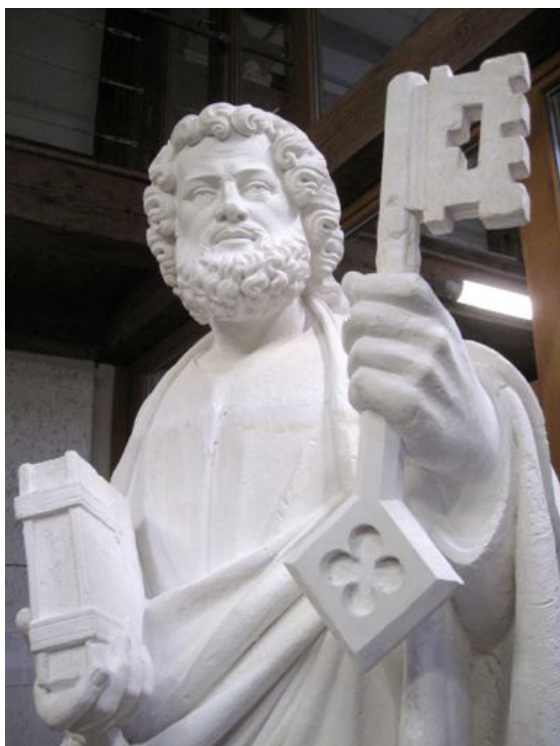
Standfigur des Petrus

In den ersten Monaten dieses Jahres wurde in der Münsterbauhütte mit der Restaurierung der Petrusfigur begonnen. Geschaffen wurde sie 1890 aufgrund eines Entwurfs von Johann Racké aus Köln und umgesetzt durch einen hiesigen Bildhauer namens Jean Hym, der unter anderem in Basel den Fischmarktbrunnen schuf. Die Petrusfigur wurde am Basler Münster an eine vermutlich bis dahin unbesetzte Stelle an der Nordwestecke des Münsters bei der Münchkapelle platziert. Die ausgezeichnete Bildhauerarbeit wurde damals in Fischbachersandstein (Schwarzwald) hergestellt, einem feinkörnigen Buntsandstein, welcher auch stark mit Glimmer versetzt ist. Diese Glimmeranteile haben nun ganz wesentlich dazu beigetragen, dass diese Figur heute an den exponierten Stellen starke substantielle Schäden aufweist. Letztmals restauriert wurde diese als ein Original zu betrachtende Standfigur aus dem 19. Jh. im Jahre 1956 durch die Werkstatt von Fritz Behret.



An den Arm- und Handpartien waren die starken Zersetzungen des Materials bis in tiefe Schichten von vornherein gut sichtbar. Eigentlich hatten wir uns vorgenommen, die anzubringenden Vierungen in Form von beiden Händen inklusive der Attribute (Buch und Schlüssel), direkt bei den Handgelenken anzusetzen. Dies erwies sich aufgrund der schlechten und bereits stark mit Ergänzungsmörtel versetzten Steinsubstanz im Bereich der vorgesehenen Anschlüsse als nicht möglich. So mussten, um bis auf eine tragfähige Substanz zu gelangen, diese Stellen weiter abgetragen werden, worauf jeweils folgt, dass damit auch die Vierungen grösser und vor allem schwerer werden, als ursprünglich angenommen. Deshalb wiederum werden an die Anschlussstellen der Originalsubstanz noch höhere Anforderungen gestellt. Mit Jonas Gisin als gelerntem Bildhauer haben wir an dieser anspruchsvollen Restaurierungsaufgabe mit Sicherheit einen ausgewiesenen Fachmann am Werk.

Nachdem Haiggi Baumgartner Abgüsse von der ganzen Skulptur angefertigt hatte, wurden die stark schadhafte Hände durch besser erhaltene Gipsabgüsse von Fritz Behret aus den 50er Jahren ausgetauscht und mit Hilfe von Analysen historischer Bildvorlagen (Wolf 1937) zusammen mit den Attributen präzise ausgerichtet. Die etlichen bisher in situ ausgeführten Behelfsreparaturen an dieser Figur hatten hier im Lauf der Zeit einiges verfälscht.



Nachdem zusammen mit Denkmalpfleger Daniel Schneller die zum Teil rekonstruierte Gipsvorlage beurteilt und freigegeben wurde, konnte Jonas Gisin mit der Umsetzung auf das Original beginnen. Sukzessive arbeitete unser Bildhauer die schadhafte Anschlussbereiche in der Steinsubstanz zurück, bis er auf eine materialmässig gesunde und in Bezug auf die Statik beanspruchbare Schicht vorgestossen war. Parallel erfolgten an der ganzen Figur, wo notwendig, konsolidierende Massnahmen.



Da ab Mitte April 2014 sämtliche Arbeitskräfte auf den Baustellen am Münster benötigt wurden, musste diese Restaurierungsarbeit an der Petrusfigur bis in die kommenden Wintermonate ausgesetzt werden.

Baustelle Grosser Kreuzgang

Nachdem am Münster im Winter 2011/12 die ersten vier Joche der von der Kreuzganghalle zum Innenhof des Grossen Kreuzgangs durchgehenden Arkadenreihe restauriert worden waren, wurden die Restaurierungsarbeiten im Kreuzgang im Winter 2012/13 aufgrund der durch die Münsterbauhütte auszuführenden Arbeiten an der St. Albankirche vorübergehend ausgesetzt. Nach dieser nun beinahe einjährigen Unterbrechung wurden anfangs Dezember 2013 drei weitere Joche dieser Partie ins Gerüst genommen und wintertauglich verschalt.



Der Grosse Kreuzgang entstand in der heutigen Form zwischen 1429 und 1462, wurde um 1870, wie auch der Innenraum im Münster überarbeitet und 1946-49 letztmals umfassend instand gestellt. Über die vergangenen Wintermonate erfolgte hier durch die Münsterbauhütte abermals eine sorgfältige Restaurierung. In einem ersten Arbeitsschritt wurden die schadhafte Fugen und diverse Fehlstellen entfernt, wobei sich besonders im Brüstungsbereich zum Innenhof ein markantes Schadensbild ergeben hat. Anschliessend wurden die Masswerke, Zierelemente und Quaderflächen im Wirbelstrahlverfahren gereinigt, danach die bestehenden Fehlstellen konsolidiert und diese anschliessend zum Teil reprofiliert. Risse in den Fenstermasswerken sowie in den noch haltbaren Schalen der Brüstungsbereiche wurden durch Acrylharzinjektionen hinterfüllt.



Zur Komplettierung der Architektur wurden an den Fenstermasswerken fehlende Nasen und, wo sonst noch notwendig, weitere Vierungen eingesetzt. Hierbei ist die Rekonstruktion einer Krabbe speziell zu erwähnen, wie sie von Nico Hellstern ausgeführt worden ist. Nach einer Serie von in Ton modellierten Nachbildungen ist aus einer realitätsnahen Variante ein Gipsabguss hergestellt worden. Nach einer weiteren Überarbeitung dieser Vorlage wurde diese sorgfältig auf ein Stück Schwarzwälder Sandstein abpunktiert bzw. übertragen und dieses dann im beinahe vollendeten Zustand eingesetzt, um es in situ noch weiter an die angrenzenden Stellen anzupassen. Auch wenn es sich hierbei um ein ganz kleines Zierelement handelte, wurde ein umfassendes und schrittweises Vorgehen angewendet und dadurch ein sehr schönes Ergebnis erzielt.



In den Masswerkweldern galt es, drei schadhafte Mittelgewände neu zu kopieren, denn die zuletzt vorhandenen Werkstücke konnten nicht mehr erhalten werden. Für die Kopien wurde Maintalersandstein verwendet.

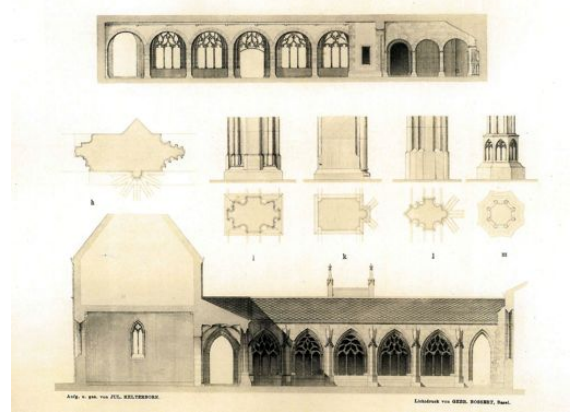


Alle Ergänzungen in Steinmörtel wurden mit der Zugabe von Pigmenten farblich auf den vorhandenen Stein eingestimmt und je nach Witterungsexposition acryl- oder kieselolgebunden ausgeführt. Auch die direkt an die Baustelle anschliessenden Gewölberippen im Südflügel des Kreuzganges wurden gereinigt und, wo erforderlich, schadhafte, letztmals in Zementmörtel erfolgte Ergänzungen entfernt und mit in Kieselol gebundenem Steinergänzungsmörtel reprofiliert.



Bemerkenswert ist, dass bei den zwei in über-eck stehenden Masswerkwfenstern (Halle und Kreuzgangflügel-Süd) Glasfälze vorliegen, wie sie für Bleiverglasungen üblich sind. Auch ist eine Sturmstange unter dem Masswerk noch vorhanden, versehen mit geschlitzten Laschen, wie sie zur Befestigung von Bleiverglasungen dienen. Dies weist darauf hin, dass an dieser Stelle einst eine Verglasung angebracht oder zumindest vorgesehen war. Zum Thema Bau-forschung ist zu erwähnen, dass Pläne von Kelterborn 1880-92 über den Wimpergen der Pfeiler Architekturelemente wie Knäufe oder kleine Kreuzblumen zeigen, die offensichtlich zwischenzeitlich demontiert worden sind, denn

deren Aufstände sind noch vorhanden. Evtl. ergibt sich gelegentlich die Zeit, hier aktiv nachzuforschen, sodass auch eine Studie erarbeiten werden kann, wie sich diese Abschlüsse einst dargestellt haben könnten.



Nach dem Neuverfugen der Flächen und dem Nachfestigen der kieselolgebundenen Aufmodellierungen konnte die Restaurierung in diesem Abschnitt am 22. Mai vollendet und damit dieser Bereich vom Baugerüst befreit werden.

Hauptbaustelle Nordfassade

Ab Mitte April wurden die Arbeiten in diesem Arbeitsfeld nach der Winterpause wieder aufgenommen. Obwohl es sich hier anteilmässig hauptsächlich um die Restaurierung von Quaderflächen handelt, ist dieser Abschnitt dennoch anspruchsvoll.



Die Instandstellung der beiden Strebewerke, an welchen bereits von September bis November 2013 gearbeitet wurde, ist gut vorangeschritten. So kann dieser Abschnitt mit dem Neuverfugen und dem Nachfestigen von in Kieselöl gebundenen Mörtelergänzungen bis Mitte Juni 2014 nahezu vollendet werden. Hier waren durch die Münsterbauhütte in den vergangenen Wochen noch etliche Hinterfüllungen in Acrylharz, Reprofilierungen von Mauerquadern und Architekturteilen in Steinerergänzungsmörtel sowie auch das Einsetzen von einigen Vierungen auszuführen. Bis in den Spätsommer 2014 wird auch der Fialenschaft über dem Evangelisten Johannes am Strebe Pfeiler Nord-West, der von Hüttenmeister Ramon Keller neu kopiert werden wird, fertig gestellt und zum Versetzen bereit sein.

Als nächstes stellt nicht nur die Konservierung von Molassesandstein, wie er auch an der Westfassade des Georgsturms vorhanden ist, hohe Anforderungen, auch noch vorhandene Farbfassungen, zum Beispiel an der Ostfassade des Turmschaftes am Georgsturm, müssen konsolidiert werden. An den Wandflächen der Nordfassaden, welche auf den ersten Blick für noch sehr intakt befunden worden waren, hat es sich gezeigt, dass der vor 1985 eingesetzte und teilweise zu harte Fugenmörtel Schäden hervorgerufen hat. Etliche Steinkanten sind beim Materialübergang abgewittert, und die Fugen treten aus der Fläche hervor. Dadurch kann Wasser länger im Bereich der Übergänge liegen bleiben und in die Fugenanschlüsse eindringen, wodurch die Abwitterung am Stein zusätzlich beschleunigt wird.



Dies hat zur Folge, dass die Wandpartie an der nördlichen Mittelschiffassade und voraussichtlich auch jene des nördlichen äusseren Seitenschiffes grossenteils neu verputzt werden müssen, was sich in unserem Zeitplan mit Sicherheit mit einer Verzögerung auswirken wird. Vorgesehen sind der Abschluss der oberen Nordfassade bis August 2014 und die Fassade des äusseren nördlichen Seitenschiffes bis im kommenden November.

Auch wenn es sich in unserer Aufgabe fortwährend um Steinrestaurierung handelt, sind wir täglich mit neuen Fragen konfrontiert. Dabei können wir immer wieder neue Erkenntnisse gewinnen, von welchen wir Ihnen auch weiterhin gerne berichten werden.

Andreas Hindemann
und das Team der Basler Münsterbauhütte